

## Walter Kurt Hayman (6.1.1926 – 1.1.2020)

Am Neujahrstag 2020 verstarb kurz vor seinem 94. Geburtstag Walter Kurt Hayman. Er war seit 1982 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Seine Eltern waren der Jura-Professor Franz Haymann und Ruth Therese Haymann, Tochter des bedeutenden Mathematikers Kurt Hensel. Beide Eltern hatten jüdische Vorfahren; der Vater verlor deshalb 1935 seine Professur in Köln. Ein Jahr zuvor war ein Vetter der Mutter (Kurt Hahn, einer der Gründer des Internats Schloss Salem) nach Schottland emigriert, wo er die Gordonstoun School gründete. Walter wurde von seinen Eltern 1938 alleine nach Schottland geschickt, um in Gordonstoun seine Schulbildung fortzusetzen. Es gelang ihm, mithilfe seiner dortigen Förderer seinen Eltern die Emigration nach Großbritannien zu ermöglichen, sodass sie der Verfolgung durch das NS-Regime entgingen.

Das Studium der Mathematik in Cambridge schloss er in Rekordzeit mit seiner Promotion bei Mary Cartwright<sup>1</sup> ab und nahm 1947 eine Stelle als Lecturer an der University of Newcastle an. Noch im selben Jahr wurde er Fellow des St. John's College in Cambridge und später Lecturer in Exeter. Das höhere Gehalt ermöglichte die Heirat mit Margaret Riley. Er blieb bis 1956 in Exeter (seit 1953 als Reader) und wurde dann als erster Professor für Reine Mathematik ans Imperial College London berufen, wo er bis 1985 tätig war. Ebenfalls 1956 wurde er zum damals jüngsten Mitglied der Royal Society gewählt. Nach seiner Emeritierung am Imperial College nahm er bis 1993 eine Teilzeit-Professur an der University of York wahr und ging dann 1995 als Senior Research Fellow ans Imperial College zurück.

Für seine Forschungsarbeiten in der Funktionentheorie (das Studium von komplex differenzierbaren Funktionen einer komplexen Variablen) hat Walter Hayman neben anderen Preisen sowohl den Junior (1955) als auch den Senior Berwick Prize (1964) und schließlich 1995 die de-Morgan-Medaille der London Mathematical Society erhalten. Ihm wurde zweimal die Ehre zuteil, einen der Plenarvorträge beim Internationalen Mathematikerkongress zu halten. Fünf Universitäten aus vier verschiedenen Ländern verliehen ihm den Ehrendokortitel. Neben seiner Mitgliedschaft in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war er seit 1978 auch Mitglied der finnischen Akademie der Natur- und Geisteswissenschaften und seit 1985 Mitglied der Accademia dei Lincei. Dabei blieb er stets zugänglich und begegnete Studierenden wie Kollegen auf Augenhöhe.

Nach seiner Rückkehr vom Internationalen Mathematikerkongress 1966 in Moskau setzte er sich gemeinsam mit seiner Frau, die ebenfalls Mathematikerin war und sich in der Förderung mathematisch hochbegabter Mädchen engagierte, dafür ein, ein britisches Team zur Internationalen Mathematik-Olympiade (IMO) 1967 zu schicken. Die IMO ist ein jährlich in wechselnden Ländern stattfindender Schülerwettbewerb, der seit 1959 zunächst in den Ostblockstaaten organisiert wurde. Großbritannien war eines der ersten westlichen Länder, die hinzukamen. Das führte schließlich 1977 auch zur ersten Teilnahme einer Mannschaft aus der damaligen Bundesrepublik Deutschland. Einige Jahre später war ich selbst Teilnehmer bei der IMO, was für meine weitere Entwicklung als Mathematiker eine wichtige Rolle gespielt hat. Auch wenn ich Walter Hayman niemals persönlich begegnet bin, freue ich mich über diese unverhoffte Verbindung, und ich bin ihm für seine damalige Initiative dankbar.

Hayman ist Autor mehrerer Standardwerke zu verschiedenen Bereichen der Funktionentheorie. Er hat noch im Alter von fast 90 Jahren Forschungsergebnisse publiziert. Bis kurz vor seinem Tod hat er gemeinsam mit Eleanor Lingham die Sammlung „Research problems in function theory“ überarbeitet und aktualisiert. Das Erscheinen der Neuauflage hat er leider nicht mehr erlebt.

*Michael Stoll*

---

<sup>1</sup>1900-1998; sie war die erste Mathematikerin, die Mitglied der Royal Society wurde.